

«Bilder einer Ausstellung»

ek – Kunst spielt sich zwischen Bild und Betrachtung ab. Ausstellungen geben Raum für Dialog und Selbstbefragung. Das mögen die Fotografien von Roland Korner eindrücklich verdeutlichen. «Bilder einer Ausstellung», kürzlich eingefangen in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung in Vaduz: «Anton Frommelt (1895–1975) – Der Maler und Kunstvermittler» (noch bis 10. März).

Ausstellungen bieten – das haben sie Büchern voraus – die Begehrbarkeit des Raumes. Malerei ist davon abhängig, da sie auf optische Wahrnehmung baut. Malerei gibt sich aus der Nähe, aus der Distanz, in Raum und Licht als eine Sprache, die zu lesen, zu ent-

ziffern ist. Auch dieses Erlebnis hat der Fotograf Roland Korner hier einzufangen gewusst.

Malerei kann auf die direkte Begegnung im Raum nicht verzichten. Bücher hingegen haben den Ausstellungen voraus, dass sie zeitlich nicht beschränkt sind, nicht «vorübergehen». So dokumentiert eine umfassende Katalog-Monographie, für welche die Kanonikus-Frommelt-Stiftung Vaduz verantwortlich zeichnet, das Wirken des Malers und erstmals auch des Kunstvermittlers Anton Frommelt in seiner Zeit und zeigt die Zusammenhänge seines Schaffens auf. Autoren: Ralph Kellenberger und Martin Frommelt, Ute Pfanner und Götz Schneider (in Katalog- und Buchform, Schalun-

Verlag, Vaduz). Über Anton Frommelt's Malerei und den Bereich der angewandten Kunst, die Anton Frommelt an andere Künstler zu vermitteln wusste, treten hiesige Landschaften, vertraute Aspekte, Plätze, Gebäulichkeiten, selbst unsere Briefmarken in ein lebendiges, oft unerwartetes Licht.

So ergänzen sich Buch und Ausstellung aufs beste.

«Ausserordentlich schwierig ist es, einen gegenwärtigen, das heisst eben erst entstandenen Stil zu beurteilen: weil man die Distanz noch nicht kennt, in der man sich aufstellen muss...»

Ludwig Hohl



Die Ausstellung über Anton Frommelt dauert noch bis zum 10. März. (Fotos: Roland Korner)



Eine Besucherin vor einer Frommelt-Büste.

Vateland Dienstag 6. Februar 1996